

Welche Unterlagen sind einzureichen?

Für die Projektbeschreibung und -darstellung müssen die Musterblätter 1-4 verwendet werden. Zusätzlich sollten für jedes Projekt 8 hochwertige, für die Veröffentlichung geeignete Fotos eingereicht werden.*

Leider lassen sich Projekte ohne bauliche Komponente nur teilweise bildhaft darstellen, oft ist der nicht sichtbare soziale Prozess der eigentliche Erfolg. Umso wichtiger ist es, dass die eingereichten Projekte unter Zuhilfenahme von Schemata, Übersichten usw. in ergänzenden Erläuterungen näher beschrieben werden. Hierfür sollten den Musterblättern weitere Anlagen beigelegt werden. Diese zusätzlichen Informationen und Materialien sollten jedoch *kompakt, anschaulich und übersichtlich* sein, damit Ihr Wettbewerbsbeitrag von der Jury (die in wenigen Tagen eine Vielzahl von Projekten auszuwerten hat) möglichst leicht nachvollzogen und bewertet werden kann.

Bewerbungen, die ausschließlich als CD eingereicht werden, können nicht berücksichtigt werden. Die in die engere Wahl gekommenen Projekte können von den Auslobern aufgefordert werden, bei Bedarf zusätzliche Unterlagen nachzureichen und die Besichtigung von Projekten vor Ort zu ermöglichen.

Eine Jury befindet über die Preisträger. Zu ihr gehören anerkannte Persönlichkeiten der Fachöffentlichkeit, die wichtige Akteure des sozialen Engagements in den Städten und Wohnquartieren repräsentieren.

Welche Termine sind einzuhalten?

Bis 16.7.2004

Rückfragen und Einsendung der Unterlagen an:
vhw – Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung e. V.
Geschäftsstelle des Wettbewerbs
„Preis Soziale Stadt 2004“
Straße des 17. Juni 114
10623 Berlin
Telefon: 030 39 04 73-26/13

28. und 29. 10. 2004

Sitzung der Jury in Berlin

Januar 2005

Vergabe des Preises „Soziale Stadt 2004“ im Rahmen einer festlichen Veranstaltung

Was gibt es als Preis?

Es werden bis zu 10 Projekte mit Urkunden ausgezeichnet, die an die maßgeblich beteiligten Akteure verliehen werden. Initiativen mit herausragenden Einzelthemen können in Form einer Anerkennung gewürdigt werden.

Es gibt kein Preisgeld. Die Form der Würdigung besteht in der öffentlichen Anerkennung und Bekanntmachung der ausgezeichneten Projekte.

Wie werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit vermittelt?

Es ist vorgesehen, die Ergebnisse des Wettbewerbs in einer illustrativen Dokumentation darzustellen und über Pressegespräche, Fachkongresse und andere bewährte Informationsmedien der Auslober einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Anlagen:

Musterblätter:
1 Angaben zum Projektthema und zu den am Projekt Beteiligten
2 Erläuterungen zum Projekt
3 Nachweis der Erfüllung der Wettbewerbskriterien
4 Übersichten, Erläuterungen zum Ausfüllen der Musterblätter

Adressen der Auslober:

AWO Bundesverband e. V.
Oppelner Straße 130, 53119 Bonn
<http://www.awo.org>

Deutscher Städtetag
Lindenallee 13-17, 50968 Köln
<http://www.staedtetag.de>

GdW Bundesverband deutscher Wohnungsunternehmen e. V.
Mecklenburgische Straße 57
14197 Berlin
<http://www.gdw.de>

SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg
Große Bergstraße 154
22767 Hamburg
GWG Gesellschaft für Wohnen und Bauen mbH
Am Stadtrand 35, 22047 Hamburg
<http://www.saga-gwg.de>

Schader-Stiftung
Karlstraße 85, 64285 Darmstadt
<http://www.schader-stiftung.de>

vhw - Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Straße des 17. Juni 114, 10623 Berlin
<http://www.vhw-online.de>

Für Anfragen und Einsendungen:

Adresse der Geschäftsstelle
vhw – Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung e. V.
Geschäftsstelle des Wettbewerbs
„Preis Soziale Stadt 2004“
Straße des 17. Juni 114
10623 Berlin
Telefon: 030 39 04 73-26/13
Telefax: 030 39 04 73-19
E-Mail: preis.soziale.stadt@vhw-online.de

Preis Soziale Stadt 2004

Einladung zur Mitwirkung am Wettbewerb



AWO Bundesverband e. V.



Deutscher Städtetag



GdW Bundesverband deutscher Wohnungsunternehmen e. V.



SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg
GWG Gesellschaft für Wohnen und Bauen mbH

schader stiftung | gesellschaftswissenschaften < > praxis

Schader-Stiftung



vhw
Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung e. V.

* Wenn Sie digitale Fotos anfertigen, verwenden Sie bitte eine hohe Auflösung und fügen Sie Ausdrücke auf Foto-Papier bei!

Einladung zur Mitwirkung am Wettbewerb!

In unserer sich sozial stärker differenzierenden Gesellschaft geht es darum, das Zusammenleben der Menschen in ihren Nachbarschaften durch integrative Maßnahmen zu unterstützen und Konflikte innerhalb städtischer Quartiere zu dämpfen.

Diesem Anliegen dienen Programme wie „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen oder „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (E & C) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Auch außerhalb dieser Programme gibt es zahlreiche Initiativen, die öffentliche Aufmerksamkeit verdienen.

Der Wettbewerb zum „Preis Soziale Stadt 2004“ beabsichtigt wie seine erfolgreichen Vorgänger in den Jahren 2000 und 2002, das Interesse einer breiten Öffentlichkeit für die sozialen Probleme, aber auch Aktivitäten in den Stadtquartieren wach zu halten und Akteure in den Städten, Wohnungsunternehmen, Wohlfahrtsverbänden und Bürgerinitiativen zu ermutigen, ihre eigenen Erfahrungen bei der Unterstützung des Miteinanders der verschiedensten Gruppen von Stadtbewohnern (z. B. Kinder, Ältere, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund etc.) bekannt zu machen. Gefragt sind Projekte, die zeigen, wie sozialen Konflikten innerhalb der Nachbarschaften sowie der damit häufig einhergehenden sozialen Entmischung und krisenhaften Entwicklung ganzer Wohnquartiere begegnet werden kann.

Was ist zu tun, damit die Gemeinwesen auf der Ebene der Stadt als Ganzes, des Stadtteils und der Nachbarschaft zusammenhalten und den sozialen Spannungen etwas entgegen setzen können?

Nicht von städtebaulichen Missständen, sondern von den Aktivitäten und Verhaltensweisen der Menschen her an die Aufgaben der Stadtentwicklung heranzugehen - das ist das Grundanliegen des Wettbewerbs. Uns Auslobern geht es darum, die Bemühungen um soziales Miteinander in den Stadtquartieren zu würdigen. Im Mittelpunkt der eingereichten Projekte sollten Erfolge bei der Stärkung des Zusammenhalts der Gemeinwesen in den Stadtteilen und Nachbarschaften stehen.

Die Träger solcher Projekte laden wir hiermit herzlich ein, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen!

Berlin, im März 2004

Dr. Manfred Ragati, Bonn
Bundesvorsitzender des AWO Bundesverbandes e. V.

Oberbürgermeisterin Petra Roth, Frankfurt am Main
Präsidentin des Deutschen Städtetages

Lutz Freitag, Berlin
Präsident des GdW
Bundesverband deutscher Wohnungsunternehmen e. V.

Lutz Basse, Hamburg
Vorstandsvorsitzender der SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg /
Geschäftsführer der GWG Gesellschaft für Wohnen und Bauen mbH

Christoph Kulenkampff, Darmstadt
Geschäftsführender Vorstand der Schader-Stiftung

Staatssekretär a.D. Reinhart Chr. Bartholomäi, Berlin
Vorstandsvorsitzender des vhw - Bundesverband für Wohneigentum und
Stadtentwicklung e. V.

Der Wettbewerb wird durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt.

Wer sind die Auslober, wo sitzt die Geschäftsstelle?

Der „Preis Soziale Stadt“ ist auch im Jahre 2004 wieder eine Gemeinschaftsinitiative ganz verschiedenartiger Auslober aus Politik und Wissenschaft, Wohnungswirtschaft und Wohlfahrt. Gerade in diesem Verbund kommt das Hauptanliegen des Wettbewerbs besonders gut zum Ausdruck: innovative Projekte und ganzheitliche Ansätze, die auf vielfältigen Kooperationen unterschiedlicher Akteure basieren, sollen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden und auf diesem Wege auch „Nachahmer“ finden.

Die Geschäftsstelle des Wettbewerbs ist angesiedelt beim vhw – Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung e. V., Berlin.

Um welche Inhalte geht es?

Inhaltlich lehnt sich der „Preis Soziale Stadt 2004“ an die 1996 von der Arbeitsgemeinschaft der Bauminister der Länder (ARGEBAU) ins Leben gerufene Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ an, die den Grundstein für das Bund-Länder-Programm legte. * Das seinerzeit in einem Leitfaden erläuterte Spektrum wünschenswerter Initiativen und Maßnahmen bildet nach wie vor die wesentlichen Handlungsbereiche ab und beschreibt insoweit auch die Schwerpunkte des aktuellen Wettbewerbs sehr anschaulich. Es geht um die Themen:

- Bürgermitwirkung und Stadtteileben,
- Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung,
- Quartierszentren,
- Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur,
- Wohnen,
- Wohnumfeld und Ökologie.

Bundesweit wurden inzwischen 300 Gebiete aus mehr als 200 Kommunen in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ aufgenommen. Bei diesen Gebieten – meist innerstädtische Altbauquartiere oder größere Wohnsiedlungen aus der Nachkriegszeit - handelt es sich in der Regel um einwohnerstarke Stadtteile, die im Hinblick auf ihre Sozialstruktur, den baulichen Zustand, das Angebot an Arbeitsplätzen, die Ausstattung mit sozialer und kultureller Infrastruktur sowie die Qualität der Wohnungen und des Wohnumfelds erhebliche Defizite aufweisen.

Mit dem Wettbewerb „Preis Soziale Stadt 2004“ möchten wir zum einen die Akteure dieser Programmgebiete ansprechen, zum anderen aber auch Initiativen außerhalb der Fördergebiete und Projekte aus kleineren Städten und Gemeinden ausdrücklich zur Teilnahme ermutigen.

Angesichts der breiten Themen-Palette hoffen wir, dass sich möglichst vielfältige „neue Pflänzchen“ sozialen und nachbarschaftlichen Engagements von dem Wettbewerb angesprochen fühlen. Im Mittelpunkt jedes eingereichten Projektes sollte ein gelöstes soziales Problem bzw. ein in Angriff genommenes soziales Anliegen stehen, das auch eine bauliche Facette haben kann, aber nicht haben muss.

Was sind die Beurteilungskriterien?

Die eingereichten Projekte werden nach folgenden Kriterien bewertet:

Ganzheitlichkeit und Kooperation: Wert gelegt wird auf integrierende Projekte, die möglichst unterschiedliche Akteure zusammenführen und vielfältige Ressourcen bündeln.

Beteiligung der Betroffenen: Nachzuweisen ist, dass nicht nur die „Macher“ der Stadtentwicklung miteinander kooperieren, sondern dass die betroffenen Bürger möglichst umfassend in die verschiedenen Phasen des Projektes einbezogen sind und Gestaltungsmöglichkeiten haben.

Nachhaltigkeit: In der Projektbeschreibung sollte kenntlich sein, dass es sich um keine einmalige „Hau-Ruck-Aktion“ handelt, sondern dass eine dauerhafte Verbesserung der sozialen Situation im jeweiligen Quartier angestrebt wird. Kann z. B. das angewendete Verfahren nach einer Lern-Phase zum Selbstläufer werden?

Tragbare Kosten: Darzustellen ist der Aufwand für das Projekt (Finanzmittel, ehrenamtlicher Einsatz usw.). So schwierig es bei Projekten im sozialen Bereich ist: auch die Kosten-Nutzen-Relation sollte dargestellt werden. Wie hoch ist der einmalige bzw. jährliche Aufwand investiver und nicht-investiver Art? Welche Folgekosten treten auf? Welchen „sozialen Gewinn“ bringt das Projekt?

Innovation: Was ist die neue, ungewöhnliche Idee, die dem Projekt zugrunde liegt?

Wer kann teilnehmen?

Für den Preis können Projekte eingereicht werden, die innovative Formen des Zusammenwirkens verschiedener Akteure im Sinne des ganzheitlichen Ansatzes der „Sozialen Stadt“ verfolgen.

Der Preis wendet sich zum einen an die klassischen Handlungsträger der Stadtentwicklung wie Wohnungsunternehmen und private Investoren unterschiedlichster Ausrichtung, Kommunen und Träger der freien Wohlfahrtspflege. Zum anderen will er Akteure zur Teilnahme ermuntern und ihnen Zugang zur Öffentlichkeit ermöglichen, die üblicherweise nicht im Wohnungs- und Städtebau auftreten, sondern in der Regel eher Objekt statt Subjekt von Planung sind: Schulklassen, Bürgervereine, Organisatoren von Begegnungsstätten, Gewerbetreibende und Andere.

Teilnehmer sind also in breitester Palette erwünscht, die eingereichten Projekte haben lediglich ein Kriterium zu erfüllen: sie müssen inhaltlich in das aufgeführte Themenspektrum hineinpassen und aus der Konzeptionsphase heraus sein, d. h. erste Erfolge aufweisen können.

Erwünscht ist die Teilnahme von Projekten aus allen Stadt- und Wohnquartierstypen, unabhängig davon, ob sie in einem Fördergebiet liegen und ob sie finanziell unterstützt werden oder nicht.

* Weitere Informationen zur ARGEBAU-Initiative und zum Bund-Länder-Programm finden Sie im Internet unter www.sozialestadt.de/programm